

# Hilfe zum Aufstieg durch Bildung

## Diesterweg-Stipendium künftig auch in Offenbach

es. OFFENBACH. Die Erfolgsgeschichte des Diesterweg-Stipendiums, das die Stiftung Polytechnische Gesellschaft 2008 in Frankfurt ins Leben rief, soll sich auch in Offenbach fortsetzen. Dort will die Bürgerstiftung Offenbach das Konzept gemeinsam mit Partnern übernehmen. Das Diesterweg-Stipendium, benannt nach dem Reformpädagogen Adolph Diesterweg (1790–1866), ist das erste Bildungsstipendium in Deutschland, das Kinder gemeinsam mit ihren Eltern unterstützt. Es richtet sich an Schüler der vierten Klasse, die über großes Leistungspotential verfügen, es wegen mangelnder Deutschkenntnisse aber nicht ausschöpfen können. Zugleich sollen die Eltern als Bildungsbegleiter ihrer Kinder gestärkt werden. Das Stipendium umfasst das vierte und das fünfte Schuljahr und damit den Zeitpunkt des Wechsels an eine weiterführende Schule.

Vielen Eltern falle es schwer, ihre Kinder hier zu begleiten, sagte Winfried Männche, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Offenbach. Bürgermeister Peter Schneider (Die Grünen) sagte, Sprache und Bildung seien das entscheidende Kriterium für die Zukunft. Für ihn sei es eine große Freude, dass es das Diesterweg-Stipendium künftig auch in Offenbach gebe. Bisher wurde das Konzept schon nach Hamburg, Hannover, Dortmund, Kirn an der Nahe und Darmstadt exportiert.

In Frankfurt nahm die Stiftung Polytechnische Gesellschaft seit 2008 insgesamt 118 Kinder aus 114 Familien mit 487 Menschen in das Diesterweg-Stipendium auf. Die Familien kamen aus 35 Herkunftsnationen. In Offenbach sollen von Herbst an zunächst 15 Familien mit Kindern, die die vierte Klasse besuchen, teilhaben. Ein Jahr später kom-

und zu den Möglichkeiten, sich an der Schule und außerhalb zu engagieren. Vorgesehen sind außerdem Exkursionen, Kindertreffs, Ferienkurse zur Sprachförderung und Gesprächsrunden mit den Eltern zu schulischen, erzieherischen und gesellschaftlichen Themen. Bis zu 600 Euro pro Jahr und Kind können für bildungsrelevante Anschaffungen beantragt werden.

„Alle Familien wollen das Beste für ihr Kind, aber viele wissen nicht, wie sie es machen sollen“, sagte Roland Kaehlbrandt, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Viele Familien fänden nicht den Weg in die Stadtbibliothek oder ins Museum und verstünden nicht, dass Bildung eine Gemeinschaftsaufgabe sei, in die auch die Eltern einzubeziehen seien. Beim Diesterweg-Stipendium gehe es um eine Partnerschaft, „um Aufstieg durch Bildung möglich zu machen“. In Frankfurt seien mehr als zwei Drittel der Kinder auf ein Gymnasium gewechselt, machte Gisela von Auer deutlich, die das Projekt dort leitet. Die anderen Kinder gingen auf eine Realschule oder eine integrierte Gesamtschule. Alle seien in der gewählten Schule geblieben. 2013 wurde das Stipendium mit dem Hessischen Integrationspreis ausgezeichnet.

Mit 140 000 Euro fördert die Stiftung Flughafen Frankfurt das Diesterweg-Stipendium in Offenbach. Mit jeweils 70 000 Euro beteiligen sich die Commerzbank-Stiftung und die Linsenhoff-Stiftung. Weitere 140 000 Euro stellt das bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Offenbach angesiedelte Projekt „Besser Leben in Offenbach“ in Form von Personal und Organisationsbeiträgen zur Verfügung. Auch andere Institutionen wie das Ministerium für Soziales und Integration, Volkshochschule, Staat-

len von Herbst an zunächst 15 Familien mit Kindern, die die vierte Klasse besuchen, teilnehmen. Ein Jahr später kommen weitere 15 Familien hinzu. Vorgeschlagen werden die Kinder von den Grundschulen, aber auch aus der Teilnahme am Offenbacher Deutschsommer heraus. An diesem Projekt nehmen Kinder der dritten Klasse teil, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen.

Bis zu den Herbstferien sollen die Stipendiaten ausgewählt sein. Während der zweijährigen Laufzeit finden sechs bis acht Akademietage für Kinder und Eltern jeweils samstags statt. Dabei geht es um Begabungs- und Sprachförderung für die Kinder durch Fachleute. Die Eltern bekommen Informationen zum deutschen Schul- und Bildungssystem

gen zur Verfügung. Auch andere Institutionen wie das Ministerium für Soziales und Integration, Volkshochschule, Staatliches Schulamt, Deutscher Wetterdienst und Polizeipräsidium Südostthessen unterstützen das Projekt.

Sie sei „mit Herzblut dabei“, sagte Ann Kathrin Linsenhoff, Vorstandsvorsitzende der Linsenhoff-Stiftung. „Was kann man Kindern Besseres mitgeben als Bildung?“ Astrid Kießling-Taskin, Geschäftsführerin der Commerzbank-Stiftung, sagte, man müsse Menschen, die die deutsche Sprache nicht so gut sprächen, „nicht als Problem, sondern als Chance und Mehrwert“ für Offenbach sehen. Susanne Meißner vom Staatlichen Schulamt hob hervor, das Stipendium könne etwas leisten, „was Schule allein nicht leisten kann“.